

„Notkirchen“-Architektur verkörpert ein Stück europäischer Geschichte



Initiative „Bartning-Typenkirchen als UNESCO Weltkulturerbe“ / Unterschriftenaktion

Stehen die ehemalige Visbeker evangelische „Notkirche“ und die evangelische Gethsemane-Kirche in Bakum bald in der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes? Wenn es nach den Wünschen der beiden Kirchengemeinden Visbek und Bakum geht, dann soll dieser Traum Wirklichkeit werden. Gemeinsam mit dem Visbeker Verein „Hilfe für Sudargas“ unterstützen sie eine entsprechende Initiative der Otto-Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau sowie das EU-Projekt „Otto Bartning in Europa“.

Während die in 1951 eingeweihte Bakumer Gethsemane-Kirche als einzige Kirche im Oldenburger Münsterland nach wie vor an ihrem ursprünglichen Standort am Kapellenweg steht, wurde die zwei Jahre später mit Hilfe amerikanischer Christen in Visbek errichtete „Notkirche“ 1996 abgebaut und in Sudargas (Litauen) wieder neu errichtet. Die frühere Bartning'sche Kirche in Steinfeld steht heute in Ahlhorn und die evangelische Kirche in Garrel wurde innerörtlich umgesetzt. Alle Kirchen haben jedoch eine Gemeinsamkeit: Sie wurden vom damaligen Architekten Otto Bartning erbaut. Nunmehr sollen die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen und unter Denkmalschutz stehenden Typenkirchen von Bartning in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen werden – als einzigartiges Flächendenkmal mit herausragender architektonischer sowie kirchengeschichtlicher Bedeutung.

Die Pfarrer der Visbeker und Bakumer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden, Wilfried Scheuer und Karsten Hilgen, sind von der Idee begeistert. „Die Architektur von Otto Bartning verkörpert ein Stück europäischer Geschichte und auch unserer Kirchengeschichte“, so Pfarrer Scheuer. In insgesamt fünf europäischen Ländern wurden die Typenkirchen errichtet. Historisch wertvoll seien die Kirchen auch deshalb, weil viele Vertriebene nach 1945 in den evangelischen Pfarrgemeinden ein neues zuhause fanden „ja, den Menschen ein Teil ihrer Heimat zurückgegeben wurde“ verdeutlicht Pfarrer Hilgen die damalige Bedeutung der Kirchen .

Erfreut zeigen sich Scheuer und Hilgen, dass ihre Idee „Rückenwind aus den politischen Gemeinden erfährt“. Sowohl Visbeks Bürgermeister Gerd Meyer als auch Bakums Gemeindeoberhaupt Hans Lehmann unterstützen die Aktion. „Geschlossenheit“, so die Bürgermeister unisono, „ist dem Projekt dienlich.“ Sie appellieren daher auch an die Öffentlichkeit, durch eine Unterschrift die Initiative zu unterstützen. „Hierzu“, erläutert Hartmut Ramke, Vorsitzender des Vereins „Hilfe für Sudargas“, „liegen in den Kirchengemeinden und in den Rathäusern in Visbek und Bakum Unterschriftenlisten aus.“ Unterschreiben können nicht nur Einwohner aus Visbek und Bakum, sondern alle Befürworter des Projekts. Alternativ ist auch eine Online-Beteiligung möglich (www.otto-bartning.de/unesco/).